

V.

Eine Gesandtschaft der braunschweigischen Stände am Hofe Napoleons I.

Mitgetheilt vom Landshyndikus Rhamm zu Braunschweig.

Der Frieden von Tilsit war geschlossen. Preußen, durch wiederholte Niederlagen entwaffnet und um die Hälfte seines Gebiets verringert, lag gedemüthigt zu den Füßen des Eroberers, der mit starker Hand das nördliche Deutschland besetzt hielt und im Begriffe stand, dort aus den Trümmern der alten Monarchien eine neue Staatenbildung ins Leben zu rufen. Wenige Wochen nach der Auerstädter Schlacht waren Hannover und Braunschweig von französischen Truppenführern in Besitz genommen. Die bisherigen Behörden vollzogen willfährig die Weisungen der französischen Commissäre. Im Hildesheimischen und Braunschweigischen hatte der Intendant Daru die Verwaltung an sich genommen; nachdem die Entscheidung gegen Preußen gefallen war, traf des Prinzen Jerome Adjutant, der Oberst Morio, in Braunschweig ein, um als provisorischer Minister Namens des künftigen Herrschers die Organisation des Königreichs Westphalen vorzubereiten.

Ehe noch das Decret vom 18. August 1807 den Willen des französischen Kaisers amtlich zur Kenntniß brachte, war den Braunschweigern durch die eingesetzte Militärbehörde ihr Loos eröffnet, nicht ohne gleichzeitige Andeutung, wie es wohlgethan sein dürfe, wenn das Land des Wohlwollens seines neuen Regenten in angemessener Weise sich zu versichern suche. Am 31. Juli schrieb der neue Gouverneur Rivaud, Nachfolger des Generals Bisson, dem fürstlichen Geheimrathscollegio, an